

The World

"the GazettE" One-Shot-Sammlung

Von Franlilith

Kapitel 9: My Prophecy

Titel: My Prophecy

Thema: the GazettE

Teile: 1/1

Genre: Drama, Romantik

Disclaimer: „the GazettE“ gehören nicht mir, ich verdiene hiermit kein Geld und das alles hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Wenn es dennoch so sein sollte, ist das nichts als Zufall.

Kommentar: Es hat nicht sehr lange gedauert diese Idee umzusetzen. Darüber bin ich wirklich mehr als erstaunt. Eine Freundin hat mich darauf gebracht und ich bin wirklich froh, es aufgeschrieben zu haben. Ich habe fast die Befürchtung, dass dies hier der Auftakt zu einem neuen Projekt wird. Allerdings, werde ich mich erst um meine andere Fanfiction kümmern.

Er schluchzte kurz leise, ehe er sich die Tränen aus dem Gesicht wischte.

Jeder noch so kleine Moment, in dem er sich den hübschen Ring in seiner Handfläche ansah, ließ ihn regelrecht erzittern. Das hübsche Schmuckstück, welches er immer an einer Kette um den Hals trug.

Immer. Täglich.

Ihm schmerzten die Arme, er hatte sich bei der Probe zu sehr verausgabt. Mit Absicht. Er dachte, es würde besser werden.

Fehlanzeige.

Nichts war besser, ihm ging es noch viel schlechter als vorher. Und das kurze, kalte „Hallo“ hatte schlichtweg etwas in ihm aufgerissen.

Etwas das gerade verheilen wollte.

„Wir hatten unerwartet viel Streit...“

Kai biss sich auf die Unterlippe und begann wieder zu schluchzen.

Jeden verdammten Tag fragte er sich, warum Ruki so etwas überhaupt preisgegeben hatte. Warum erzählte er ihren Fans so offenkundig, dass sie Probleme gehabt hatten?

„Sie hatten ein Recht etwas davon zu erfahren.“

Das hatte ihr Sänger Kai an den Kopf geworfen, als dieser hinter der Bühne eine Erklärung verlangt hatte.

Nein! Hatten sie nicht!

Kai schluckte hart. Er hatte in der Band Probleme gegeben, doch dabei ging es um eher „belanglose“ Dinge. Das wirkliche Problem hatte es zwischen Kai und Ruki gegeben. Und Letzterer hatte kein Recht, darauf herumzureiten! Denn das hatte er zweifelsohne getan.

Unstimmigkeiten hatte jede Band mal, es war völlig in Ordnung die Fans davon in Kenntnis zu setzen. Doch war es für Kai ein regelrechter Verrat, dass Ruki mit diesem einen Satz auf den Drummer selbst angespielt hatte. Dass ihre Fans diesen Wink logischerweise nicht verstehen konnten, hätte ihm klar sein müssen. Aber ihn selbst hatte es verletzt.

Er konnte seine Enttäuschung nicht einmal beim Namen nennen.

„Kai?“

Er verzog sein Gesicht und vergrub dieses wieder in dem Kissen, welches er die ganze Zeit im Arm gehalten hatte, als wäre es das Letzte, was ihm übrig geblieben war. Gar nicht mal so unrealistisch...

„Kai! Ich weiß, dass du da drinnen bist, mach die Tür auf!“

Uruhas Stimme, die ihn normalerweise immer beruhigte, glich im Augenblick nur einem Störfaktor. So etwas konnte er in seiner eigenen kleinen Welt, in die er sich bis eben geflüchtet hatte, nicht brauchen.

„Bitte! Ich muss mit dir reden, das kann doch nicht so weitergehen!“

Sein Herz verkrampfte sich.

Wenn er nicht selbst kommt, kann ich echt drauf verzichten mit Jemandem zu reden...

Er brachte die Worte nicht über die Lippen.

Uruha machte sich auch nur Sorgen. Kai war nicht der Mensch, der jemandem anschrie, weil er sich Gedanken um ihn machte. So war er nie gewesen.

Er war ja selbst daran schuld, dass alle versuchten etwas gegen die seit Wochen andauernden Depressionen Kais zu tun. Er war es doch, der sich nach Rukis harten, kalten Blicken immer in einem der kleinen, dürftig möblierten, viel zu selten genutzten Gästeräumen einschloss.

Er hatte die Schlüssel. Schließlich war er Leader.

„Yutaka...du kannst doch nicht ewig davon laufen...“, begann Uruha nun einen erneuten Versuch zu starten, der Kais Gedanken endlich wieder etwas klärte.

„...hast du mit ihm darüber gesprochen? Wenn er nicht weiß...“

Kai schüttelte den Kopf und stand nun auf. Er hatte Angst, dass Uruha sich verplapperte. Wer sagte denn, dass er allein im Gang stand?

Langsam ging Kai zur Tür, drehte den Schlüssel im Schloss herum und riss die Tür etwas zu schwungvoll nach innen auf. Uruha starrte ihn kurz irritiert an, ehe sich seine Lippen zu einem Lächeln kräuselten.

Kai sah ihn schweigend an, erwiderte die Geste nicht, widersprach sich selbst.
„Schließt du die Tür hinter dir wieder ab?“, fragte er leise, seine Stimme war schwach und ihm tat beim Sprechen der Hals weh. Er sah Uruha nicken, ging dann, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, zurück zu der Couch auf der er die ganze Zeit gesessen hatte und ließ sich wieder darauf nieder.

Bitte, halte mir nichts vor...

Uruha setzte sich neben ihn, sah ihm ins Gesicht. Doch Kai konnte den Blick nicht erwidern, es machte ihm schon Arbeit nur den Kopf zu heben.

„Vielleicht weiß Ruki gar nicht, dass er dir weh tut...“, begann Uruha leise, doch Kai gab nur ein abfälliges Geräusch von sich.

Er wollte das nicht hören.

Ruki wusste sehr wohl, dass er Kai damit verletzte. Genau aus diesem Grund, war er doch so eklig zu ihm.

Kai lächelte bitter. Versuchte er sich gerade wirklich einzureden, er wäre Ruki so egal?
„Glaubst du denn, du bist ihm so egal?“, sprach Uruha seine Frage aus und zeigte auf die Kette um Kais Hals.

Kai atmete zitterig aus, nahm den Ring erneut in die Hand und besah ihn sich. Es tat weh, zu wissen, ihn von Ruki bekommen zu haben. Er wusste doch, dass er dem Sänger etwas bedeutete, doch wie viel war die Frage. Und zwar die, die ihn so wahnsinnig machte.

Kai schüttelte den Kopf.

„Na also...“, lächelte Uruha und legte nun vorsichtig einen Arm um Kai, zog diesen näher an seinen Körper.

„Aber...“, fing Kai an und legte den Kopf an Uruha stützende Schulter, die er so dringend brauchte, „...ich habe das Gefühl, ich bin ihm seit...seit...“

Er wagte es kaum auszusprechen, die Erinnerung an diesen Tag, an diese eine Woche, brachte ihn zum Schluchzen.

„...seit diesem Tag nicht mehr so wichtig?“, half Uruha ihm leise nach. Kai nickte und versuchte mit aller Kraft seine Tränen zu unterbinden. Es tat so entsetzlich weh darüber nachzudenken.

„Ich habe Angst, Kou...“, wisperte er, drehte seinen Körper etwas und vergrub sein Gesicht nun vollkommen in Uruhas Halsbeuge.

Er weinte.

Schon wieder.

Ruki...ich hab doch nur die Wahrheit gesagt. Ich hab dir damit nicht wehtun wollen.

„Hey...ist ja gut...“, hauchte Uruha und strich seinem Freund sacht über den Rücken.

Kai wusste, dass ihr Gitarrist ihn verstand. Sie verstanden ihn alle. Er hatte nur seine Pflicht erfüllt und Ruki damit verletzt. Er bekam das alles einfach zurück.

„Reita und Aoi haben Ruki vorhin ein bisschen in die Mangel genommen.“, begann Uruha ruhig zu erklären und wiegte Kai in hin und her. Wie ein Kind, dass sich die Beine beim Spielen aufgeschlagen hatte.

Kai seufzte über den Vergleich.

„Sie haben ihm erklärt, dass er nicht so mit dir umspringen kann.“

Ein lautes Schluchzen.

Er konnte seine Traurigkeit nicht einmal mehr zurück halten. Selbst das Lächeln fiel ihm sehr schwer. Er wollte nicht, dass Ruki auf ihn sauer war. Er hatte es nie gewollt!

Ich kann dir ja nicht mal sagen, dass es mich so kaputt macht.

„Yutaka...du musst das Ruki sagen. Er versteht nicht, was er dir damit antut.“

„Verschon mich mit Erklärung. Nein, ich will nicht, dass du sprichst.“

Kai krallte sich in Uruhas Oberteil fest und begann sich immer weiter hochzuschaukeln. Er hätte lügen müssen, wenn er gesagt hätte, der der ganze Stress in den letzten Monaten zu seinen Problemen noch etwas beisteuerte. Er hatte schon einmal versucht mit Ruki darüber zu reden, doch er hatte nicht viel mehr zur Antwort bekommen, als ein „Verbot“ zu sprechen.

„Kou...er hasst mich!“, fluchte Kai heftig schluchzend vor sich hin.

„Unsinn!“

„Doch! Ich war es doch...“, er schluckte. „...der ihm gesagt hat, dass wir mit seinen Leistungen nicht einverstanden sind und mit seinem Egotrip nicht klar kommen...“

Kai merkte wie Uruha mit dem Kopf schüttelte, doch er konnte sich nicht beruhigen. Sein ganzer Körper schmerzte so furchtbar.

Ihm war doch eigentlich klar, dass diese Schuldzuweisungen nichts halfen. Warum beklagte er sich bei Uruha über all das?

„Yutaka! Rede mit Takanori! Er wird dich nicht mehr unterbrechen, dafür haben wir gesorgt.“, knurrte Uruha nun doch etwas ungehalten und packte Kai an den Schultern, um ihn etwas von sich zu schieben, damit sie sich nun in die Augen sehen konnten.

„Das kann nicht so weitergehen, dauernd streitet ihr euch, ständig läufst du weg und schließt dich ein! Wir müssen alle etwas tun, um das Klima in der Band wieder zu heben, auch du und Takanori!“

Kai zuckte zusammen.

Ich weiß, dass es stimmt, Ruki. Ich weiß, dass ich nicht fair zu dir war. Aber muss du mir das wirklich so heimzahlen?

„Ich...versuch's...“, hauchte Kai und löste sich nun von Uruha, um aufzustehen. Es wäre dumm von ihm zu behaupten, Uruha hätte unrecht. Denn bei Ruki und ihm lag das ganze Problem! Der Sänger behandelte ihn wie den letzten Dreck und Kai ließ sich das auch noch gefallen, obwohl er immer der gewesen war, der alle in die Schranken gewiesen hatte, die das versuchten.

Aber, vielleicht war es einfach eine Tatsache, dass Rukis Verachtung selbst für ihn zuviel gewesen war.

Er stöhnte nun schon zum dritten Mal genervt auf und rutschte aus dem weichen Untergrund hin und her. Überschlug die Beine ständig in die andere Richtung.

Er war ungeduldig und zutiefst genervt.

Als er dann noch begann sich an den Nägeln zu knabbern, hielt Kai die Spannung nicht mehr aus.

„Das kann so nicht weitergehen, Ruki.“

Der Sänger sah auf und hob eine Augenbraue, ehe seine Mundwinkel etwas zuckten. „Wir hatten schon einmal ein Gespräch, das so anfang, weißt du Kai.“, erwiderte Ruki und seufzte entnervt.

Kai biss sich auf die Unterlippe. Er zweifelte daran, dass es eine so gute Idee gewesen war Ruki zu sich einzuladen. Sie saßen nun schon eine geschlagene halbe Stunde auf Kais Couch und hatten sich bis eben nur angeschwiegen.

„Ich weiß...“, murmelte er leise als Antwort und schluckte, um das unangenehme Brennen in seinem Brustkorb vielleicht loswerden zu können. Vergebens.

„Also, warum hast du mich herbestellt?“, hakte Ruki mürrisch nach.

Kai verzog das Gesicht.

„Das habe ich dir gesagt! Weil das nicht weitergehen kann. Mit uns beiden meine ich!“, knurrte er und hätte sich liebend gern auf die Zunge gebissen. Er redete sich nur noch tiefer hinein.

Ach bitte, ich will doch nur wieder normal mit dir reden können.

„Tss.“, machte der Sänger nur und drehte den Kopf zur Seite. In Kais Augen benahm sich Ruki wirklich mehr als kindisch!

„Nichts „tss“! Was habe ich dir eigentlich getan?“

Seine Kehle war staubtrocken und trotzdem spürte er die Tränen erneut nach oben steigen.

Er hatte Uruha versprechen müssen das mit Ruki zu klären. Er hoffte wirklich, dass er die Kraft dazu aufbringen konnte. Das gestaltete sich bei Rukis Verbohrtheit jedoch als sehr schwierig. Und er konnte sich denken, dass Aoi, Reita und Uruha Ruki dazu gezwungen hatten zu kommen.

Es machte ihn traurig.

Ruki sah Kai nun wieder an, musterte ihn von oben bis unten ehe er seufzte und seinen Arm auf der Rückenlehne der Couch abstützte.

„Das weißt du. Und ich habe auch keine Lust das wieder aufzurollen.“, meinte er und grummelte, als Kai sich auf die Unterlippe biss.

„Ach nein? Du bist nur sauer, weil ich dir mal die Meinung gesagt habe? Wir hatten ein Problem und haben es dir mitgeteilt. Du sagst auch ständig wenn dir was nicht passt!“, fauchte der Drummer und knurrte leise vor sich hin.

Wollte Ruki sich denn gar nicht mit ihm vertragen?!

Kai hob die Augenbraue. Irgendwas in Rukis Blick machte ihn stutzig. Warum sah er so verletzt aus? Kai war hier der, dem es schlecht ging!

„Nein.“, war alles, was er sagte, ehe er seinen Blick wieder von Kai abwendete, Dieser wusste nicht wirklich, was er von der Antwort halten sollte. Er verstand nicht.

„Was „nein“?“

Ruki seufzte.

„Ich bin nicht nur sauer, dass du mir - wohlgemerkt „eure“ – Meinung gesagt hast. Ich habe einen Fehler gemacht und den habe ich eingesehen.“, erklärte Ruki und atmete unruhig ein und aus.

Was hatte er? Gab es einen Grund, warum er die ganze Zeit so nervös war?

„Und deswegen trampelst du beim Live auf mir rum?!“

Sag mir doch endlich was das Problem ist!

Doch anstatt eine Antwort zu geben starrte Ruki ihn nur verwirrt an.

„Wann bin ich auf dir rumgetrampelt?“, fragte er völlig unschuldig und genau das, brachte etwas Kai zum überlaufen.

„Die ganze beschissene Zeit!“, knallte er dem Sänger an den Kopf und stand wutentbrannt auf. In seinen Augen hatten sich kleine Tränen gebildet.

Wie konnte man nur so ignorant sein?!

Ruki sah ihn völlig erschrocken an.

Ja! Da guckst du dumm, was? Ich hoffe du raffst endlich, dass du mich verletzt hast!

„Aber Kai...“

„Nichts „aber Kai“! Ich habe dich nach dem Auftritt angesprochen und dich gefragt, warum du den Fans erzählst, dass wir Probleme haben, Erinnerst du dich?“, fragte er und versuchte das Zittern seines Körpers unter Kontrolle zu bekommen.

Es gelang ihm einfach nicht mehr ruhig zu bleiben.

„Und ich habe dir gesagt, dass sie ein Recht darauf haben, es zu erfahren.“, entgegnete Ruki und zog die Augenbrauen verwirrt zusammen.

Er schien nicht zu verstehen, wo das Problem lag.

„Bist du so dumm, oder tust du nur so?! Ich weiß genau, dass du auf mich angespielt hast. Die Fans haben es nicht mitbekommen, wie denn auch, aber ich habs gemerkt! Sogar Aoi, Uruha und Reita haben dich warnend angesehen! Bist du blind?!“

Kai holte Luft, er war kein Mensch der viel schrie. Normalerweise regte er sich auch niemals so auf. Doch die ganzen Schwierigkeiten zwischen ihm und Ruki, zusammen mit dem ganzen Stress, machten ihn völlig fertig.

Rukis Augen weiteten sich sichtbar. Er starrte Kai an, als hätte dieser etwas herausgefunden, das er eigentlich für sich behalten wollte.

War es so?

„Ich...“, begann er, doch Kai war dermaßen aufgebracht, dass er seinen eigentlichen guten Freund nicht mal aussprechen ließ.

„Ich hab da hinten die ganze Zeit wegen dir geheult, du Arsch! Weil du mir wichtig bist! Und du behandelst mich seit unserem Gespräch wie den letzten Dreck!“, schrie er den Kleineren an und ging dann einige Schritte zurück.

Kai musste sich beruhigen. Er hatte nie vorgehabt Ruki dermaßen anzuschreien und soviel über sich selbst preiszugeben. Doch die ganzen letzten Wochen hatte sich in ihm soviel aufgestaut, unzählige Dinge die er Ruki hatte sagen wollen und nun hatten seine Gefühle ihn einfach überrannt.

Er wusste nicht, was Ruki tat. Ob er ihn geschockt ansah, grübelte oder drauf und dran war zu gehen. Kai hatte keine Ahnung und mit erschreckend klarer Gewissheit erkannte er, dass er soeben vielleicht alles nur noch schwieriger gemacht hatte.

Er war so in seinen Gedanken gefangen, dass ihn Rukis Stimme erst viel später wieder erreichte.

„...tut mir leid.“

Hast du dich gerade entschuldigt?

Kai sah auf, genau in Rukis Augen.

Der Sänger schien sich von der Couch erhoben zu haben, er stand nun vor ihm und griff langsam, fast schon vorsichtig nach seiner Hand.

„Was...?“, fragte Kai leise, er war so in Gedanken gewesen, dass er sich nicht einmal sicher war, ob Ruki sich gerade tatsächlich entschuldigt hatte.

„Ich sagte, dass es mir Leid tut, Yutaka. Ich wusste nicht, dass ich dir so sehr wehtue.“, erklärte Ruki leise und sah ihm schon fast flehend in die Augen.

Kai glaubte ihm nicht. Jedenfalls hatte er ein bisschen Angst davor, seinem Freund zu glauben. Warum sollte er es nicht gemerkt haben? Es war viel zu offensichtlich gewesen.

Er entriss seine Hand aus Rukis Griff und grummelte.

„Du hast nicht gemerkt, dass ich dauernd abgehauen bin?!“, fauchte er und drehte den Kopf zur Seite. Seine Hände ballten sich zu Fäusten und erneut ließen Tränen über seine Wangen.

Ruki senkte den Kopf und steckte nun seine Hände in die Hosentaschen.

„Doch...aber ich...ich habe nicht gewusst, dass ich es zu weit getrieben habe...“, wisperte er, so leise, dass Kai Mühe hatte ihn zu verstehen.

Er war verwirrt.

„Was zu weit getrieben? Was soll das eigentlich? Warum hast du eigentlich nur auf mir herumgehackt? Denkst du nicht, dass war ein...ein Einwand von uns allen. Reita, Aoi und Uruha waren auch der Meinung, dass...“, beschwerte er sich, wurde nun aber von Ruki unterbrochen, der Kai wütend ansah.

„Verflucht noch mal! Es ging niemals darum, dass ihr mir eure Meinung gesagt habt, auch nicht, dass du sie mir überbracht oder erklärt hast! Es ging darum, dass...dass...“

Kai sah Ruki schweigend an, wie der kleine Sänger mit aller Kraft zu überlegen schien wie er den weiteren Satzverlauf formulierte.

Kais Tränen wanderten nur noch stumm seine Wangen hinab und tropften von seinem Kinn aus auf seine Kleidung und den Ring, den Ruki ihm einst geschenkt hatte.

Wir waren Freunde, oder Ruki? Ich hab immer daran festgehalten und jetzt habe ich Angst, dass es sich ändern könnte. Ist es egoistisch, dass unsere Freundschaft mir noch vor die Band geht? Findest du es komisch, dass ich dich nicht verlieren will?

Ruki sah auf und in diesem Augenblick hatte Kai das Gefühl, in dem Kleineren wäre irgendetwas gebrochen.

Der Sänger streckte seine Hände aus und beugte sich etwas vor. Seine Finger glitten sanft an Kais Hals entlang und tasteten nach dem Verschluss der Kette, welche um den Hals des anderen lag. Er öffnete ihn vorsichtig und nahm die Kette mit dem Ring an sich, um sie zu begutachten.

Nein...

Ruki verschloss die Kette und ließ den Ring sich im Licht hin und her drehen, sodass er leicht vor sich hin funkelte.

Nimm sie mir nicht weg, Ruki...

Das traurige Lächeln auf Rukis Gesicht, gab Kai schlichtweg den Rest.

„Takanori...“, schluchzte er, „...ich will...ich hab...bitte streiten wir nicht mehr...ich will...ich will dich nicht verlieren...“

Kai schloss die Augen und legte seine Hand auf den Mund. Es war besser so. Besser, dass Ruki wusste, wie wichtig er Kai eigentlich war.

„Ich will mich auch nicht mehr streiten...ich war nur so schrecklich wütend...auf dich. Weil du...“, wisperte Ruki und biss sich auf die Unterlippe, ehe er den Satz vollenden konnte. Er schien mit sich zu kämpfen.

„Weil ich was, Taka...?“

Kais Stimme brach, als Ruki die Kette samt Ring, in seine Handfläche gleiten ließ, und sie umfasste.

„...weil du nicht von dir aus gesagt hast, dass ich...so egoistisch geworden bin. Ich habe dich doch darum gebeten, mir zu sagen, wenn ich mich zu sehr verändere. Ich habe dir doch gesagt, welche Angst ich hatte, euch aufgrund meines Egoismus verlassen zu müssen...“

Ruki schluckte, kämpfte noch immer mit sich.

Da war noch etwas. Da war noch was, irgendwas, was Ruki nicht aussprechen konnte.

Kai wischte sich über die Augen, zwinkerte leicht.

„Deswegen warst du sauer auf mich?“, fragte er leise, erschüttert. Hatte er sein Versprechen wirklich gebrochen? Er hatte Ruki versichert ihm zu sagen, was ihn störte, bevor es die anderen taten.

War er sauer gewesen, weil Kai ihn „hintergangen“ hatte?

Ruki sah auf und nickte zaghaft.

„Ich hab mich angelogen gefühlt, Yutaka. Ich dachte, du würdest mir sagen, was dich an mir stört, ohne dass die anderen mit hinein gezogen werden...“, erklärte er und sah zu Boden. War es ihm peinlich Kai so behandelt zu haben?

„Ich...“, begann Kai, doch Ruki unterbrach ihn zum wiederholten Male an diesem Tag.

„Es tut mir leid! Ich habe nicht geahnt, dass ich dir damit so sehr wehgetan habe.“

Du hast an die anderen gedacht? Ach Ruki...

Kai wusste nicht, was er darauf sagen sollte, er beobachtete Rukis Kampf mit sich selbst und alles was ihm einfiel, war seinen Freund einfach in die Arme zu schließen. Ohne weiter zu grübeln machte er seinen Anliegen wahr und bettete dann sein Kinn auf die Schulter des Kleineren.

Was hätte er dazu auch sagen sollen? Er wusste nun, wo Rukis ganzes Problem gelegen hatte und kam sich selbst nun etwas schuldig vor.

Kai konnte ja nicht einmal sagen, ob er denn überhaupt Schuld trug. Er hatte keine Ahnung.

Dennoch wurde er das Gefühl nicht los, dass da noch etwas ganz anderes war. Etwas, was vielleicht ihre ganze Beziehung zueinander verändern könnte. Es war doch nur ein Gefühl, oder?

Doch die Hoffnung auf eine einfache Vorahnung bekam einen Riss, als Rukis Arme sich um seinen Körper schlangen und er sich selbst fest an Kai drückte.

„Streiten wir nicht mehr? Ich glaube dich zu verlieren...ist eine schreckliche Vorstellung.“, hauchte Ruki leise und löste sich dann wieder von Kai.

Dieser biss sich auf die Unterlippe, um den Rest seiner Tränen zurück zu halten. Etwas in ihm flüsterte ihm verräterisch zu, dass irgendetwas ganz und gar nicht in Ordnung war. Oder lag es einfach daran, dass sie sich vertragen hatten?

Solange du nicht gehst, ist doch alles okay...oder Ruki?

Ruki lächelte aufmunternd. Es sah so aus, als würde er es nicht nur für Kai tun, sondern auch für sich selbst.

Dann öffnete er seine Hand wieder und besah sich den Ring, ehe er mit der anderen nach Kais Handgelenk griff und die Faust löste. Die Kette landete in seiner Hand, jedoch ließ Ruki ihn nicht wie erwartet los.

Wieder dieses Gefühl von Vorahnung.

Er hatte den jungen Sänger selten so gesehen. Als er heute hierher gekommen war, war er wütend und angespannt gewesen. Die Wut mochte sich gelegt haben, doch die Nervosität war allgegenwärtig.

Ruki begann Kais Gesicht zu mustern. Es dauerte nicht sehr lange, dann schloss der Kleinere seine Augen und atmete durch, bevor er die wieder öffnete und entschuldigend lächelte.

Das Letzte, was Kai sah.

Das Letzte, um das er sich Gedanken machte.

Die letzte Geste, ehe Ruki sich nach oben beugte und seine Lippen kurz und fest auf Kais drückte.

Dann löste er sich wieder.

Mit etwas, dass Kai stark an Verwirrung erinnerte, sah er Ruki dabei zu, wie er seine Jacke von der Couch schnappte und mit einem kurzen, sanften Lächeln, welches er über seine Schulter warf, den Raum verließ.

Als wenige Sekunden später die Wohnungstür ins Schloss fiel, hatte Kai sich mit geweiteten Augen in seinen Sessel fallen lassen. Seine Finger strichen langsam, fast schon achtsam über seine Lippen.

Und ich dachte, die Zeit der Grübeleien wäre vorbei...

~ Es kommt immer anders, als man denkt. ~

Ende

Datum: 09. 09. 2008

Text: Seiten 9, Verdana 11

Musikalische Unterstützung:

Etwas – Viel zu viel [Album]

Laith Al-Deen – Ich will nur wissen [Album]

the Gazette – Chizuru; Taion (NLSG live)

